

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Zustellungsgebühr:** im In- und Auslande für Postversendung und Einrückung 12 h., im reaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der **Wittelsbacherstr. 16**; die **Redaktion** in der **Wittelsbacherstr. 16**. Sonntags und Feiertags: Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 5. März.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat der **Vormarsch in der Ukraina** bereits einen ziemlich genauen Überblick über die Bedingungen unserer wirtschaftlichen Unternehmungen ermöglicht. Die Bevölkerung verhält sich überall sympathisch und leistet uns Hilfe, wo dies möglich ist. Tatsächlich wurden auch bereits reiche Vorräte festgestellt. Es ist zu betonen, daß es sich bei der Ausbringung dieser Vorräte keineswegs um militärische Requirierungen handelt, sondern um eine im Einvernehmen mit der Regierung und den Besitzern erfolgende Verwertung der Vorräte. Hierbei wird uns der **Fahrpark**, der im Laufe des Vorrückens erbeutet wurde, große Dienste leisten. Es ist allerdings noch ungeheure Arbeit zu leisten, ehe die ersten Zuschübe einlangen können. Hoffentlich in nicht zu ferner Zeit wird durch die Zuschübe eine dauernde und bleibende Besserung unserer Ernährungszustände erzielt werden, welcher Aufgabe die steten Bemühungen des Grafen Czernin gewidmet sind. — Das Schweizer ukrainische Presseamt meldet, daß sich die Vorräte in der Provinz Cherson allein auf über 80 Millionen Pud belaufen. Die in den anderen ukrainischen Provinzen verfügbaren Getreidevorräte seien gleichfalls sehr bedeutend. Man schätzt, daß die Ukraine gegenwärtig mindestens über einige hundert Millionen Pud Getreide verfügt.

Die holländischen Blätter berichten: Der jüngste **Fliegerangriff**, der auf **Venedig** unternommen wurde, war der schwerste von den 45 Angriffen, denen Venedig seit Beginn des Krieges ausgesetzt war. Er dauerte volle acht Stunden, nämlich von 10 Uhr 20 Minuten abends bis ¼ 6 Uhr morgens. Es wurden über 300 Bomben abgeworfen, wovon einige den königlichen Palast trafen, dessen linker Flügel zertrümmert wurde. An Toten ist nur ein Mann und an Verwundeten 13 Personen zu beklagen.

Das Wolff-Bureau meldet: Die aus dem Osten gemeldete ungeheure Kriegsbeute an Tausenden von Ge-

schützen, vielen Tausenden Maschinengewehren, Kraftwagen, Panzerautos, Fahrzeugen aller Art, an mehreren Millionen Schuß von Artilleriemunition und die gewaltige Ziffer an erbeuteten Lokomotiven und Eisenbahnwagen sind ein Kräftezuwachs für die deutsche Armee und Industrie.

Aus Berlin wird gemeldet: Den Plan, **Kurland** und **Litauen** Preußen anzugliedern, hat man allem Anschein nach endgültig fallen gelassen. Im Vordergrund der Erörterung steht die Gründung von **Sekundogenituren** zweier deutscher Fürstenhäuser, und zwar des Prinzen **Friedrich Christian von Sachsen** für den litauischen und des Herzogs **Adolf Friedrich von Mecklenburg** für den kurländischen Thron. Wie der „Vokalanzeiger“ vernimmt, bestehen in Kurland zwei Strömungen. Eine bezweckt eine direkte Angliederung an Preußen, wobei der deutsche Kaiser den Titel Herzog von Kurland annehmen soll. Die andere will Kurland als selbständiges Herzogtum errichtet wissen, mit einem deutschen Prinzen aus den deutschen Mittelstaaten an der Spitze und unter militärischer Oberhoheit des Deutschen Reiches unter dem Oberbefehl des Deutschen Kaisers. Die letzte Strömung scheint die stärkere zu sein und die Oberhand zu gewinnen. Es dürfte demnach ein selbständiges Herzogtum Kurland gebildet werden.

Der Korrespondent der „Newyork Times“ hatte eine Unterredung mit dem General der Ententeheere **General Foch**, der sich über die augenblickliche Lage und ihre Erfordernisse wie folgt äußerte: Der Durchbruch der Deutschen durch die englisch-französische Front sei unmöglich. Durch können sie nicht, deshalb dürfen aber die Amerikaner nicht in ihren Anstrengungen nachlassen. „Machen Sie schnell, verlieren Sie keine Minute“, sagte der General. „Um den Krieg zu gewinnen, müssen die Alliierten ein großes amerikanisches Heer haben mit allem, was dieses Wort an Transportmitteln, Frägiern, Material und Geschossen umfaßt. Wenn die Amerikaner ihr Äußerstes tun, sichern sie den gemeinsamen Sieg und verkürzen den Krieg um mehrere Monate.“ Schließlich empfiehlt Foch, daß Amerika und Japan gegen die Deutschen in Sibirien vorgehen. Hier sei der wahre

Platz, wo die beiden Länder den Alliierten außerordentliche Dienste leisten können, ohne anderswo ihre Anstrengungen zu verringern. Amerika und Japan müssen einen militärischen und wirtschaftlichen Widerstand gegen das Vordringen der Deutschen im äußersten Osten leisten. Haltet die Deutschen in Rußland und Sibirien auf! Es ist höchst nötig, zu erwachen, ehe es zu spät ist.

Der englische Kriegskabinettsminister **Barnes** führte bei einer Unterhausdebatte über die **Vohazuschläge** am 26. Februar aus, infolge der Gärung in der Industrie habe die **englische Produktion** in der zweiten Hälfte des Vorjahres beträchtliche Ausfälle erlitten. Glücklicherweise habe sich die Lage erheblich gebessert. Trotzdem habe man im Jänner in den britischen Werften nur die Hälfte der veranschlagten Schiffe fertiggestellt und im Februar werde, soweit er habe feststellen können, das Ergebnis nicht günstiger sein. **Amerika lasse**, was Schiffe anlange, **England im Stich**. Der Schiffbau sei somit eine ernste Sache. Die Werften spielten eine noch größere Rolle als die Munitionsfabriken. Der Sieg hänge von dem Umfang der Schiffsneubauten ab und man müsse viel mehr Schiffe bauen als bisher, wenn man die Schwierigkeiten der nächsten Monate überwinden wolle. Er appelliere daher an den guten Willen der britischen Arbeiterschaft, ihr Äußerstes zu leisten, und hoffe zuversichtlich, daß die Leute nunmehr, nachdem sie wüßten, wie dringend die Schiffe benötigt würden, einsehen würden, daß, anstatt sich mit dem Bolschewikismus, Syndikalismus u. dgl. zu befassen die erste Pflicht jedes patriotischen Arbeiters sei, so angestrengt wie möglich zu arbeiten und dazu beizutragen, daß dieser Kampf für die Freiheit seines Landes und seiner Kameraden erfolgreich gekämpft werde.

Wie in römischen diplomatischen Kreisen verlautet, wird der **Vielerband** infolge des Friedensschlusses mit den Mittelmächten über das gesamte Gebiet von **Rußland** die **Blockade** verhängen.

„Times“ melden aus Petersburg: Die regulären **russischen Truppen** in Finnland und der Ukraina werden durch einen Armeebefehl **Arylentos** innerhalb der nächsten zehn Tage zurückgezogen werden.

## Der Väter Erbe.

Roman von Otto Eister.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Blut stieg Raimund in die Wangen. Jetzt war es ihm klar, daß **Böhmer** seine Liebe zu **Elfriede** ausspioniert hatte und daß sie mit ein Grund zu dem Versuch war, ihn zu verderben.

„Fräulein von **Rudow** hat mit meinem Entschluß nichts zu tun,“ sprach er mit leicht vor Erregung zitternder Stimme, „und ich bitte ernstlich, den Namen des Fräuleins nicht mit meinem Fortgang in Verbindung zu bringen.“

Wieder lachte der Inspektor spöttisch. „Das ist meine Sache,“ sagte er rauh. „Sie können gehen. Bringen Sie mir die Bücher und die Kasse. Im übrigen werde ich über Sie und Ihre . . . Verhältnisse noch mit Herrn von **Rudow** Rücksprache nehmen.“

Damit wandte er Raimund den Rücken und vertiefte sich in seine Briefe.

Innerlich bebend vor Zorn, entfernte sich Raimund. Der bössartige Charakter **Böhmers** hatte sich jetzt deutlich verraten. Raimund mochte sich alle Ereignisse der letzten Zeit, die äußerliche Freundlichkeit **Böhmers**, sein scheinbares Vertrauen, die Übergabe der Kasse und deren nächtliche Verabung, die ihn ins Verderben stürzen sollte, völlig zu erklären.

Aber noch fehlten ihm die Beweise für die hinterlistige Tat des alten **Böhmer**.

Zwar hatte er das Glas, aus dem er an jenem Abend getrunken, noch vorgefunden, und zwar ungerührt, auf dem Seitentisch, wo es unbeachtet stehen geblieben war; es fand sich auch noch ein kleiner, fast ausgetrockneter Rest Wein in dem Glase, der einen merkwürdig scharfen Duft ausströmte. — Auch erfuhr Raimund durch den Nachwächter, daß dieser um Mitternacht Licht in dem Zimmer Raimunds gesehen zu haben glaubte, das jedoch rasch wieder verschwunden sei — aber weiter war von ihm nichts zu erfahren.

Das war alles und das genügte noch nicht, um den Verdacht gegen **Böhmer** zu begründen; denn sein Kutscher, der ihn um ein Uhr geweckt, hatte ihn in tiefem Schlafe in seinem Bette gefunden und bis zur Abfahrt hatte er seine Wohnung nicht verlassen.

**Böhmers** Haushälterin, die wahrscheinlich um das Geheimnis ihres Herrn wußte, war schweigsam wie ein Grab. Man durfte nicht hoffen, von ihr etwas den Inspektor **Böhmer** Belastendes zu erfahren.

So sandte Raimund das Glas mit dem Weinrest dem Notar und teilte ihm die übrigen Umstände mit.

Sollte er nun eine Anzeige bei der Polizei erstatten, daß ihm das Geld abhanden gekommen sei und er es aus eigenen Mitteln sofort ersetzt habe?

Der Notar riet davon ab, ehe man nicht weitere Verdachtsgründe gesammelt habe. Wenn **Böhmer** der Täter gewesen, würde, er, durch die Untersuchung aufmerksam gemacht, seine Vorsichtsmaßregeln treffen. Man müsse abwarten, ob er sich nicht etwa selbst verriet, und man müsse nach weiteren Verdachtsmomenten for-

schren. Raimund war damit einverstanden, denn er sagte sich, daß bei einer Untersuchung auch sein Verhältnis zu **Elfriede** zur Sprache kommen würde, und das wollte er vermeiden.

Die beiden Liebenden sahen sich jetzt selten und auch dann nur für kurze Augenblicke. Raimund hielt sich zurück und auch **Elfriede** schien ängstlicher und vorsichtiger geworden zu sein. Aber ein flüchtig gewechseltes Wort, ein kurzer, inniger Händedruck sagten ihm, daß er geliebt wurde, und das mußte ihm vorläufig genügen.

Nach einigen Tagen wurde Raimund zu Herrn von **Rudow** gerufen. Als er den Flur des Herrenhauses durchschritt, schlüpfte **Elfriede** an ihm vorüber. Ihre Augen waren von Tränen gerötet, ihre Wangen glühten.

„Man hat uns verraten,“ flüsterte sie ihm zu. „Ich muß dich noch einmal sprechen und erwarte dich nachher im Park.“

Rasch verschwand sie in einem Zimmer und schweren Herzens begab sich Raimund zu Herrn von **Rudow**.

Der alte Herr empfing ihn mit steifer Würde; er konnte sehr stolz und aristokratisch aussehen und heute war er besonders unnahbar, da er sich in seinen heiligsten Gefühlen verletzt glaubte.

„Ich habe Sie rufen lassen,“ sprach er, ganz mit der Miene und Haltung eines hohen Herrn, „um Ihnen mitzuteilen, daß Sie **Rudow** sofort verlassen müssen. In Ihren Bezügen sollen Sie dadurch nicht geschmerzt werden . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Tafe Jonesen hielt sich auf der Durchreise nach England kurze Zeit in Paris auf. Er verweigerte, wie die „Bérité“ meldet, Auskünfte über den Zweck seiner Reise, doch gilt er in den eingeweihten Kreisen als Quartiermacher für die Angehörigen der rumänischen Königsfamilie, die gegebenenfalls in London Aufenthalt nehmen würde. — Einer Meldung des „Petit Journal“ zufolge haben die Kabinette der Alliierten die militärischen und politischen Verträge mit Rumänien am 20sten Februar sistiert. Die Londoner „Morningpost“ bestätigt die Meldung, daß die rumänischen Guthaben in England, Frankreich und Italien beschlagnahmt worden seien, um die Kreditvorschüsse der Alliierten an Rumänien sicherzustellen.

Der Rücktritt des Kabinetts Pašić wird in serbischen Kreisen in der Schweiz dahin ausgelegt, daß dieser Rücktritt durch die Haltung Rumäniens veranlaßt worden sei. Serbien würde bei einem eventuellen Friedensschluß Rumäniens allzu isoliert, so daß die Politik von Pašić nicht mehr aufrechterhalten werden kann.

Die römischen Blätter melden, daß die Kriegserklärung Japans an die maximalistische Regierung in Petersburg unmittelbar bevorstehe. — „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Im Räte der Volkskommissäre gab Lenin bekannt, daß die japanische Regierung den Wunsch nach einer japanisch-russischen Beratung über die ostasiatische Frage in Vladivostok übermittelte und der Rat der Volkskommissäre diesen Vorschlag angenommen habe. — Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai: China beschloß die Teilnahme an der japanischen Expedition in Sibirien. Es schickte vier Divisionen ab. Amerika beschloß, mit Japan zusammenzugehen. — In Besprechung der bevorstehenden japanischen Intervention in Sibirien verweist William Martin im Leitartikel des „Journal de Genève“ darauf, welche große Gefahr dieser jüngste Schritt der japanischen Regierung für die Entente bedeutet. Die Japaner, sagt er, traten in den Krieg ein, nicht um die Macht Deutschlands, von der sie ja gar nicht bedroht waren, niederzuwerfen, sondern vielmehr, um eine reiche Ernte einzuheimen. Heute, da vor ihren Toren ein grandioser Konflikt eröffnet wird, sollten die Japaner nicht ihre Schuldforderungen anmelden, zumal sie sich nur einfach zu bedienen brauchen. Der Einmarsch der Japaner auf sibirischen Boden ist allerdings noch keine vollzogene Tatsache. Er scheint auf ziemlich starken diplomatischen Widerstand bei gewissen Alliierten zu stoßen, die sich sagen, daß die Befehung russischer Gebiete die Japaner viel eher dazu führen werde, sich mit den Deutschen zu verständigen, als sie zu bekämpfen. Heute scheint die japanische Regierung einen Schritt nach rückwärts zu machen, doch morgen wird sie sicherlich wieder einen nach vorne tun. Denn das Verhältnis treibt sie dazu. Man müßte blind sein, um zu glauben, daß die Ankunft japanischer Soldaten in Vladivostok eine unmittelbare Bedrohung der Deutschen bedeute. Nicht einmal die französische Presse hat den Mut, dies zu behaupten. Die Japaner werden sich sicherlich damit begnügen, sich in den ihnen benachbarten Gebieten des äußersten Ostens festzusetzen und werden dort reichlich alles finden, um ihren Bestrebungen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen, ohne für lange Zeit mit Deutschlands Expansion in Konflikt zu geraten. Die Tafel ist groß und reich gedeckt, es können daher leicht mehrere Tischgenossen Platz finden, allerdings unter einer Bedingung, nämlich, daß sie sich miteinander verständigen. Es ist ein wunderbares Land, auf das den Fuß zu setzen die Japaner im Begriff sind. Wann werden sie ihn wieder zurückziehen? Während man sich in Europa gegenseitig zugrunde richtet, erwählten sie den besseren Teil. Wer würde und könnte sie daran hindern?

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Kriegsauszeichnungen.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat für ihr Verhalten vor dem Feinde den Reserve-Fähnrichen des J.M. 17 Kurt Peters, Otto Brantner, Johann Samec und Arnold Windner sowie dem Landsturm-Fähnrich dieses Regiments Ludwig Cimperman die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Reserve-Fähnrich des J.M. 28 Hugo Widmayer die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Vom Laibacher Hausregiment Nr. 17.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem 1stGefr. Franz Cerne, dem Inf. Anton Korosec und dem ResInf. Franz Mersol; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem 1stGefr. Josef Mesar, dem Korp. Bartholomäus Habe, dem TitKorp. Franz Blaz, dem Gefr. Johann Dimec, dem ResGefr. Valentin Kobljek, den 1stGefr. Franz Fabjan, Leopold Petelin, Josef Kobnik und Alois Zarn, dem Inf. Franz Bošnjak sowie den 1stInf. Alois Michitsch,

Anton Nagode und Urban Rint; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Feldw. Viktor Melinc, dem TitFeldw. Franz Bogolin, dem ResZgf. Franz Kos, dem Korp. Johann Miklic, den ResKorp. Leopold Absec, Vinzenz Benčina und Franz Slibar, dem 1stKorp. Franz Bele, dem Gefr. Johann Sinkovec, dem ResGefr. Anton Muc, den 1stGefr. Johann Demsar, Anton Kločobnik und Thomas Strazar, den 1stTitGefr. Anton Kukan und Franz Pezdire sowie 47 Infanteristen; in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Eisene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Res.-Infanteristen Theodor Pristavec und Franz Sarec sowie dem 1stInf. Leopold Maleric; in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde: zum zweitenmale die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Res.-Inf. Franz Strgar sowie den 1stInf. Valentin Grislj, Ignaz Krizman, Jakob Poje und Franz Presenit; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem ResFeldw. Franz Erce, dem Zgf. Johann Breitenberger, dem GJrW. 1stZgf. Anton Gumbe, den TitKorp. Johann Seršen und Johann Behovec, dem GJrW. TitKorp. Wilhelm Rozič, dem GJrW. Inf. Vladimir Jebba sowie 22 Infanteristen.

(Vom Feldhaubitregiment Nr. 28.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat verliehen: in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Zgf. Christian Winkler; die Bronzene Tapferkeitsmedaille den ResFeuerwerfern Adam Jungreithmaier u. Franz Ziebermayr, dem Res.-Zgf. Franz Strauß, den Korp. Ludwig Kaufmann, Josef Kerbl, Franz Palazic, Franz Keiter, Franz Taberne und Franz Staudacher, den Vormeistern Franz Rabič, Hans Striebl, Josef Bincalik und Johann Zauner, den Fahrormeistern Johann Aistleitner, Ignaz Brunner, Johann Gaisberger, Johann Kolarik, Josef Lorenz, Michael Schmolzmüller, Michael Spieler, Paul Strutzenberger und Peter Ungersbock sowie 24 Kanonieren; in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Eisene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Res.-Feuerwerker Matthias Kalan und dem 1stTitFeuerwerker Josef Kramer, das Eisene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Vormeistern Franz Janda, Franz Kofalj, Johann Strohmaier und Franz Strufelj sowie 39 Kanonieren und 2 Offiziersdienern.

(Vom Dragonerregiment Nr. 5.) Seine Majestät der Kaiser hat die ResFähnrich Robert Kranz und Ernst Preßfreund zu ResFähnrichen ernannt. — Das Kommando bei der Armee im Felde hat in Anerkennung des Verhaltens vor dem Feinde den Dragonern Franz Kothbeck, Josef Malovec, Matthäus Malovec und Wenzel Winkelbauer die Bronzene Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Die Gebühren der aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Offiziere.) Das Landesverteidigungsministerium hat unter dem 6. Februar einen Erlaß bezüglich der Gebühren der aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Offiziere und gleichgestellten Sagisten herausgegeben. Der Erlaß enthält die Bestimmungen, die bei jedem Einschreiten um Anerkennung der Gebühren während der Gefangenschaft, resp. auch der Nachzahlungen, Vorschüsse usw. einzuhalten sind.

(Mehrere Militärstützplätze) sind laut Zuschrift des I. und I. Militärkommandos Graz in Erledigung gekommen. Interessenten erhalten nähere Auskünfte beim zuständigen Platzkommando, bezw. Ergänzungsbezirkskommando.

(Luftverkehrslinien über Österreich.) Der „Laboratore“ berichtet: Seit längerer Zeit ist eine internationale Luftverkehrs-A.-G. „Jlag“ in Gründung begriffen, die sich die Aufgabe stellt, nach dem Krieg ein Netz von Luftverkehrslinien über ganz Österreich zu spannen. Gründer der Gesellschaft sind der Österreichische Lloyd, Kommerzialrat Castiglioni und namens der ungarischen Interessenten die Ungarische Bank- und Handels-A.-G. sowie die Lloyd-Flugzeugwerke in Aszod (Ungarn). Die geographische Lage Österreich-Ungarns im Herzen Europas weist der Monarchie eine ganz besonders hervorragende Stellung im künftigen Luftverkehr zu, und die neue Einrichtung wird berufen sein, die Vermittlung zwischen West und Ost, Süd und Nord zu bewerkstelligen. Die „Jlag“ beabsichtigt, eine ganz Mitteleuropa durchziehende Hauptstrecke von Hamburg über Berlin, Wien, Budapest, Belgrad, Sofia nach Konstantinopel zu führen, an die sich Zweiglinien nach allen wichtigen Verkehrspunkten anschließen sollen. Zu den ersten Linien, die in Österreich selbst den Betrieb aufnehmen sollen, gehört eine Linie Wien-Triest, die sowohl die Post als auch Passagiere in drei Stunden von Wien nach Triest befördern könnte. Die kurze Fahrtdauer allein beweist schon, von wie weittragender Bedeutung das neue Verkehrsmittel für Triest sein wird, das dadurch dem Binnenland noch ungleich näher gerückt werden wird als bisher. Triest wird überhaupt dazu berufen sein, ein Zentrum von Luftverkehrslinien zu wer-

den, die das ganze Gebiet der Adria und in weiterer Folge vielleicht auch darüber hinaus des Mittelmeeres enger an die Monarchie anschließen werden. Es werden sich dort Linien nach Portorose, Parenzo, Spalato und Ragusa anschließen, und auch diese dalmatinischen Fremdenverkehrszentren werden in wenigen Stunden von Triest aus zu erreichen sein. Die „Jlag“ wird für den Anfang in erster Linie die Beförderung der Briefpost besorgen und damit einen beschränkten Personenverkehr verbinden. In dem Maße, in dem das Vertrauen des Publikums zu diesem neuen Verkehrsmittel gewonnen sein wird, wird der Personenverkehr immer mehr in den Vordergrund treten.

(Die Einfuhr von Spirituosen aus Ungarn, Bosnien und der Hercegovina.) Für aus Ungarn, Bosnien und der Hercegovina eingeführte gebrannte geistige Flüssigkeiten, insoweit für diese in Österreich keine Höchstpreise bestehen, werden folgende Übernahmepreise bezahlt: Für echten, unverschnittenen Kognat und ebensolche Weindestillate der Preis von 5000 K, für echten, unverschnittenen Slibovih, Treber- und Gelägerbranntwein, abgesehen von anderen Edelbranntweinen der Preis von 3800 K, für Liköre der Preis von 3500 K. Diese Preise verstehen sich für 10.000 Literprozent (100 Liter absoluten Alkohols) ab österreichischer Empfangsstation. Demnach wird beispielsweise ein Literprozent 40prozentiger Kognat mit 20 K, ein Literprozent 40prozentiger Slibovih zum Preise von 15 K 20 h und ein Literprozent Likör von 30 Prozent mit 10 K 50 h erworben und bezahlt werden. Spirituosen, für die in Österreich Höchstpreise bestehen (das ist Spiritus, Inländerum und Schantbranntwein), werden zu den in Österreich gültigen Höchstpreisen, abzüglich eines entsprechenden Abschlags, bezahlt werden. Wenn bei den Spirituosenkäufen in Ungarn, Bosnien und der Hercegovina nicht auf die nunmehr vorgeschriebenen Übernahmepreise sowie die österreichische Nachsteuer Rücksicht genommen werden würde, wären im Falle der Erwerbung der Sendungen im Sinne der Verordnung vom 1. Februar 1917 empfindliche Verluste unvermeidlich.

(Marmeladeabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen A erhalten heute nachmittags bei Mühleisen an der Wiener Straße Marmelade in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—80, von 3 bis 4 Uhr Nr. 81—160, von 4 bis 5 Uhr Nr. 161 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt 1 Kilogramm zu 2 K.

(Marmeladeabgabe.) Parteien mit grünen Legitimationen B erhalten morgen, übermorgen, Samstag und Montag bei Mühleisen Marmelade in folgender Ordnung: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101—200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201 bis 300, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 301—400, von 3 bis 4 Uhr Nr. 401—500, von 4 bis 5 Uhr Nr. 501 bis 600. — Die weitere Reihenfolge bringen wir morgen.

(Das Schaffleisch.) Die städtische Approvisionnement macht die Fleischhauer darauf aufmerksam, daß sie auch das Schaffleisch nicht zu Hause und unter der Hand abgeben dürfen, sondern es wie alles übrige Fleisch auf den Ständen und nur gegen Legitimationen verkaufen dürfen.

(Wiedereröffnung eines Postamtes.) Am 15. d. wird das Postamt Tolmein vorläufig bloß für die Briefpost einschließlich der dienstlichen und Privattelekommunikation und für den Geld(Postanweisungs- und Postsparsassa)verkehr wieder eröffnet werden.

(Neunte I. I. österreichische Klassenlotterie.) Die Ziehung der vierten Klasse findet am 12. und 14. März I. J. statt. Preis der Lose: ein ganzes Los 160 K, ein halbes Los 80 K, ein Viertelloß 40 K, ein Achtelloß 20 K. Lose für diese Klasse empfiehlt die Laibacher Kreditbank in Laibach als Geschäftsstelle der I. I. österreichischen Klassenlotterie und ihre Filialen in Triest, Spalato, Cilli, Klagenfurt und Görz (derzeit in Laibach).

(Im städtischen Pfandamte) wird am 14. d. M. von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends eine öffentliche Versteigerung der im Juli 1917 belehnten Wertgegenstände und Effekten stattfinden.

(Eine Kindesleiche aufgefunden.) Am 4. d. M. um 7 Uhr früh wurde in einem Abort der Frauenabteilung auf dem Perron des Hauptbahnhofes in Laibach die Leiche eines neugeborenen Mädchens vorgefunden. Die Leiche war in einem braunen Sack eingewickelt. Wer in der Lage ist, sachdienliche Mitteilungen über die näheren Umstände des Falles und über die Kindesmutter zu machen, wolle sich bei der I. I. Polizeidirektion Laibach, Zimmer Nr. 14, melden oder seine Wahrnehmungen schriftlich bekanntgeben.

(Vom Zuge gesprungen.) Während der Durchfahrt in Krehniß sprang ein beurlaubter Dragoner vom fahrenden Zuge und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

(Schadenfeuer.) In Podgora, Gemeinde Peč, brach kürzlich nachts im Hause des Besitzers Johann Cerar ein Feuer aus, dem der Dachstuhl des Wohnhauses, alle noch vorhandenen Getreidevorräte, dann geflehtes Schweinefleisch und Speck zum Opfer fielen. Auch ein Betrag von 4000 K soll mitverbrannt sein. Der Gesamt-

Schade beträgt 14.700 K. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

**Asta Nielsen im Zigeunerdrama „Eine Rose der Wildnis“ im Kino „Central“ im Landestheater.** — Heute und morgen! — In diesem so recht für den Geschmack des Kinopublikums geschaffenen Film ist Asta Nielsen Gelegenheit geboten, all ihr reiches Können zu entfalten. Man muß gestehen, daß diese wirklich hervorragende Schauspielerin das große Interesse des Publikums für ihre Kunst stets nachzukommen versteht. Aber abgesehen von Asta Niensens Meisterleistung werden auch alle anderen Ansprüche, die man an einen erstklassigen Film stellt, hier erfüllt. Die Handlung ist spannend und interessant, mit Sorgfalt und Sicherheit ausgestaltet, brillant photographiert und vorzüglich inszeniert. Asta Nielsen war das temperamentvollste, empfindungsreichste Zigeunermädel, und im Verlauf der Handlung die eleganteste, geradezu raffiniert schide Weltbame. Gespannt folgt man allen Vorgängen und höchst ungern sieht man das Ende herannahen. Auch das Kinopublikum wird diesem Film lebhaftesten, wohlverdienten Beifall zollen. — Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

**Kino Ideal.** Programm: Aufführung des sensationellen Zirkusfilms „Zirkus Wolfson's letzte Galavorstellung“, Länge 2000 Meter. Verfaßt und in Szene gesetzt von Alfred Lind. Hauptrolle Trude Rudenik, eine weltberühmte Artistin. Dieser hervorragende Film ist reich an Inhalt und erzielte überall größten Erfolg. — Für Jugendliche nicht geeignet. Kartenvorverkauf täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags. Kino Ideal.

698 **Böhmische Industrial-Bank.**

Der Geldeinlagensaldo betrug Ende Februar 1918:

**K 246,341.439.78.**

## Der Krieg.

Telegramme des t. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart:

5. März:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Die Operationen zur Herstellung der Ordnung und der Sicherheit in der Ukraina nehmen den beabsichtigten Verlauf.

Rumänien hat die Waffenstillstandsbedingungen der Mittelmächte angenommen.

Der Chef des Generalstabes.

Schlechtes Wetter an der Südwestfront.

Wien, 5. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das schöne und warme Wetter, das in den letzten Februar-Tagen die Aufklärungstätigkeit durch Patrouillen- und Fliegerunternehmungen überall begünstigte, hat an der ganzen italienischen Front jäh umgeschlagen. An der Tiroler Westfront und auch beiderseits der Brenta herrschte unter Sturm und Nebel heftiger Schneefall. An der Piave-Mündung brachte starker Regen und Sturmflut den Wasserspiegel zu fortwährendem Steigen, so daß die Gefechtsstätigkeit an der ganzen Front sehr behindert war. Nur an der mittleren Piave kam es zu regerer Artillerietätigkeit; besonders im Raume beiderseits des Montello lag wiederholt Störungsfeuer auf unseren Linien. In der Gegend von Asiago wurde eine kleine gegen unsere Feldwachstellungen gerichtete Unternehmung vereitelt. — Gegenüber der Stefani-Meldung, daß durch ein Bombardement Polas am 28. Februar im Seearsenal und unter militärischen Werken gute Wirkungen erzielt wurden, wird festgestellt, daß im Seearsenal und im Hafen keine Bombeneinschläge konstatiert worden waren.

### Die Schlußsitzung in Brest-Litowsk.

Wien, 5. März. Das t. t. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 4. d. M.:

Nach Übernahme der am 1. d. M. der russischen Delegation überreichten Entwürfe zum Friedensvertrage und zu dessen Annexen sowie der rechtspolitischen Zusatzverträge erklärte die russische Delegation, nicht in kommissionelle Verhandlungen abzu-treten zu wollen.

Im Laufe des Nachmittags des 1. d. M. nahm der Vorsitzende der russischen Delegation mit dem Vorsitzenden der Vierbündmächte Fühlung und ersuchte um Bestimmung des Tages der Unterzeichnung der Verträge, worauf hierfür im gemeinsamen Einvernehmen der 3. März l. J. festgesetzt wurde.

Am 2. d. nahmen der Vorsitzende und einzelne Mitglieder der russischen Delegation Fühlung mit den Delegierten der Vierbündmächte, um sich über einzelne Bestimmungen der Vertragsentwürfe Aufklärungen zu verschaffen. Wünsche wegen Abänderung der Entwürfe wurden im Laufe dieser Besprechungen russischerseits nicht geäußert.

Bei der unter dem Voritze des österreichisch-ungarischen Botschafters von M e r e y am 3. d. M. vormittags um 11 Uhr abgehaltenen Vollversammlung wurden zunächst die Vollmachten der Bevollmächtigten vorgewiesen, geprüft und richtig befunden. Im allseitigen Einverständnis wurde vorbehalten, daß Graf Czernin und Dr. von Kühlmann ihre Unterschriften in Bukarest nachtragen.

Hierauf gab der Vorsitzende der russischen Delegation zwei Erklärungen ab. In der ersten dieser Erklärungen verwies er auf die im letzten Absatz des Artikels IV des Friedensvertrages enthaltene Vertragsbestimmung, betreffend den Verzicht Rußlands auf die Einmischung in die Neuordnung der Verhältnisse der Bezirke Ardahan, Kars und Batum, und erklärte diese Vertragsbestimmung, welche eine Gebietsveränderung ohne Befragung der Bevölkerung involviere, nur unter Protest anzunehmen. In seiner zweiten Erklärung verwies Herr S o k o l n i k o v einleitend darauf, daß das deutsche Ultimatum die russische Republik im Stadium der Demobilisierung getroffen habe, weshalb sie gezwungen war, dieses anzunehmen und den ihr nunmehr vorgelegten Friedensvertrag zu unterzeichnen. Dieser Friede sei kein Verständigungsfriede. Die russischen Kanndvölker würden unter dem Vorwande, daß ihnen das Selbstbestimmungsrecht gewährt werde, dem Einflusse Deutschlands unterstellt, wobei die dortigen herrschenden Klassen gegen die Revolution geschützt und die gegenrevolutionären Kräfte gestärkt würden. Ebenso stütze der Vierbund die revolutionsfeindlichen Kräfte in Finnland und in der Ukraina und verfolge hiebei strategische Ziele. Das durch den Bruch des Waffenstillstandes vergewaltigte Rußland unterzeichne den ihm vorgelegten Friedensvertrag, ohne in Verhandlungen hierüber einzutreten.

In Erwiderung hierauf gab Botschafter von M e r e y, welcher den Delegationen der Verbündeten eine eingehendere Entgegnung auf das Meritum der russischen Proteste vorbehielt, dem Bedauern über die russische Erklärung Ausdruck. Die Mächte des Vierbundes hätten gehofft und gewünscht, daß an diesem Tage nur friedliche und versöhnliche Töne angeschlagen würden. Wenn die russische Delegation gegen den letzten Absatz des Artikels IV des Friedensvertrages protestiere, so müsse er darauf verweisen, daß die russische Delegation in der Lage war und genügend Zeit besaß, über diese ihr vorgelegte Vertragsbestimmung zu verhandeln und eine Änderung derselben anzustreben. Wenn sie die Vertragsentwürfe, ohne zu verhandeln, en bloc annahm, habe sie kein Recht, sich hierüber zu beschweren, sondern habe dies allein zu verantworten. Überhaupt müßten die Mächte des Vierbundes jede Schuld an der jetzigen Situation Rußlands ablehnen. Die Verhandlungen in Brest-Litowsk dauerten seit der vollen Waffenruhe zwei Monate lang und die russische Delegation hatte bei entsprechender Verwendung dieser langen Frist reichlich Zeit, das Friedenswerk auf der zu Begium einbernehm-

lich festgelegten Grundlage zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Übrigens sei das Material schon früher durchberaten worden. Wenn die russische Delegation in der Folge diesen Weg verließ und nunmehr auf abschließende Besprechungen verzichte, so treffe die Schuld hieran ausschließlich die russische Delegation.

In längeren Ausführungen trat hierauf der Bevollmächtigte der Türkei, H a k k i P a s c h a, der ersten Erklärung Sokolnikovs entgegen. Er wies darauf hin, daß die Türkei die Bezirke von Ardahan, Kars und Batum durch vier Jahrhunderte besessen habe und daß die Türkei, solange sie diese Gebiete hatte, von dort aus niemals aggressiv gegen Rußland vorgegangen sei. Was den Vorwurf anbelangt, daß hier eine Annexion vorgenommen werde, so wies er auf den Wortlaut der fraglichen Vertragsbestimmung hin, aus welchem hervorgehe, daß die Bevölkerung dieser Gebiete das Recht habe, ihr künftiges staatliches Schicksal selbst zu bestimmen. Diese Vertragsbestimmung mache das Unrecht wieder gut, welches die frühere russische Regierung der Türkei zugefügt habe.

Auf den Vorwurf Herrn S o k o l n i k o v s, Deutschland habe die Ründigungsfrist des Waffenstillstandes nicht eingehalten, erwiderte General H o j j m a n n durch den Hinweis auf die Erklärungen des Staatssekretärs von Kühlmann in der Plenarsitzung am 10. Februar l. J., wonach durch den von Rußland vollzogenen Abbruch der Friedensverhandlungen der Waffenstillstandsvertrag außer Kraft trete. Diese Mitteilung habe Herr Trocki widerspruchlos zur Kenntnis genommen.

Gesandter von R o s e n b e r g, welcher hierauf das Wort ergriff, führte aus, daß der von der russischen Delegation jetzt beanstandete Absatz 3 des Artikels IV des Friedensvertrages nicht, wie die russische Delegation behauptet, eine Vergewaltigung der Völkerschaften im Gebiete Batum, Ardahan und Kars bedeute, da diese Völkerschaften ihre staatliche Zukunft selbst regeln würden. Weiters wies Herr von Rosenberg darauf hin, daß Rußland die freie Entschließung besaß, die von Deutschland gestellten Bedingungen anzunehmen oder abzulehnen, so daß es nicht sagen könne, der Friede sei ihm aufgezwungen worden. Deutschland habe im Dezember und Jänner ehrlich den Verständigungsfrieden angestrebt, dessen Erreichung jedoch an dem Mangel des guten Willens der Gegenseite scheiterte. Dennoch sei der jetzige Friede kein imperialistischer, da er weder Annexionen noch Kontributionen verlange. Gegenüber der Behauptung des Vorsitzenden der russischen Delegation, Deutschland habe die Absicht, die gegenrevolutionären Strömungen in Rußland zu fördern, müsse er erklären, daß diese Absicht Deutschland und seinen Verbündeten fern liege. Die Mächte des Vierbundes wollen nur keine gegen sie gerichtete Agitation und keine Propaganda, überlassen es aber Rußland, innerhalb seiner Grenzpfähle zu tun, was es für gut findet.

Der Vorsitzende der bulgarischen Delegation, Herr T o n c e v, wies darauf hin, daß die Vertreter des Vierbundes mit den russischen Delegierten zusammengekommen seien, um einen dauernden Frieden zu schließen, und nicht, um den Keim für neue Kriege zu pflanzen. Die Sprache und die Erklärungen Herrn Sokolnikovs schufen jedoch eine Atmosphäre, die mit dieser Absicht nicht übereinstimme. Er müsse der unbegründeten Behauptung der russischen Delegation entgegenzutreten, daß der Vierbund Rußland vergewaltigen wolle, ein Gedanke, der Bulgarien und dessen Verbündeten fern liege. Wenn sich Rußland in seiner heutigen Situation befinde, so sei diese nur das Ergebnis jener nicht weit schauenden Politik, welche Rußland geführt habe.

Nach einer Replik des Herrn S o k o l n i k o v, welcher im wesentlichen nur den von ihm bereits entwickelten Standpunkt wiederholte, und nach einigen Gegenbemerkungen des Gesandten von R o s e n b e r g und des Generals H o j j m a n n, wurde die Sitzung von 2 Uhr nachmittags auf 4 Uhr nachmittags verlegt.

Nach Wiedereröffnung derselben wurde zur Unterzeichnung des Friedensvertrages geschritten, welche um 5 Uhr beendet war. Hierauf folgte die Unterzeichnung der Rechtsverträge, die um halb 6 Uhr geschlossen wurde.

Länge 2000 Meter.

— „KINO IDEAL“ —

Länge 2000 Meter.

# „ZIRKUS WOLFSON“

Sensations-Zirkusfilm in 5 Akten.

spielt bis Montag den 11. März.

Weltberühmte artistische Leistungen.

Ohne Konkurrenz.

Kartenvorverkauf täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Sodann ergriff Botschafter von Mexey das Wort und führte aus: Ich möchte den feierlichen Akt, welchen wir eben vollzogen haben, nicht vorübergehen lassen, ohne der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der heute unterzeichnete Friede es den Völkern unserer Mächtegruppe sowie Rußlands, welche sich durch mehr als 3 1/2 Jahre im Kriege gegenüberstanden, ermöglichen werde, doch allmählich die früheren freundschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen. — Nach Worten des Dankes an das Bureau und an die Dolmetscher erklärte Botschafter von Mexey die Friedensverhandlungen für geschlossen.

**Das Abgeordnetenhaus**

verhandelte gestern den Bericht des Unterhaltsbeitragsausschusses über die Abänderung und Regelung des Gesetzes über die Neuregelung der Unterhaltsbeiträge. Nach dieser sollen die Angehörigen der Gageisten jenen Teilbetrag erhalten, der sich nach Abzug der Familiengebühren von den Unterhaltsbeiträgen, die sie zu bekommen hätten, ergibt. Im Falle des Todes oder der Vermisung soll die Annullierung des Anspruches ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Todes oder der Vermisung bis zur Beendigung der Demobilisierung erfolgen können. Der Unterhaltsbeitrag ist ferner im Ausmaße der tatsächlichen Zuwendung sowie im Ausmaße der gerichtlich festgesetzten Alimente um 100 Prozent zu erhöhen, wenn die Heranziehung oder die gerichtliche Festsetzung vor dem 1. August 1916 erfolgte. Es handelt sich hierbei um Eltern, die von den eingerückten Kindern durch regelmäßige Zuwendungen erhalten wurden. — Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen, worauf das Haus in die zweite Lesung des Provisoriums einging. Berichterstatter Dr. Steinwender erklärte, wenn das Haus seine Pflicht nicht erfülle, so werde deswegen kein Stillstand im Staate eintreten. Dem formalen Rechte des Parlaments siehe das Notrecht des Staates gegenüber. Der Staat könne die Familien der Eingerückten, die Beamten nicht hungern, das Heer nicht im Stiche lassen. Wir alle wollen den Frieden. Wir wollen ihn aber am allerwenigsten gefährden durch solche Mittel, daß wir dem Staate und dem Heere das verweigern, was wir zum Frieden brauchen. Wir müssen uns dessen erinnern, daß trotz aller Feindseligkeit zwischen den Nationen uns viel mehr gemeinsam ist, als was uns trennt. Wir haben miteinander nur eine Zukunft. Wir bleiben verurteilt, zusammen zu sein und müssen sehen, wie wir miteinander auskommen. — Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung heute.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 5. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. März:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Deutschen Kronprinzen:

Lebhafte Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front. Nördlich von Reims und auf dem östlichen Maas-Ufer war die französische Artillerie vielfach reger.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Auf den östlichen Maas-Höhen tagsüber heftiger Feuerkampf. Starke französische Abteilungen brachen am Abend zum Angriffe gegen unsere Stellungen östlich von Nouilly vor. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen.

Auch an der lothringischen Front und in den mittleren Vogesen herrschte gestern erhöhte Gesechtstätigkeit.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Die Rumänen haben unsere Bedingungen angenommen. Somit tritt der Waffenstillstand mit Rumänien von neuem in Kraft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Der Erste Generalfeldmarschall:**  
von Ludendorff.

Berlin, 5. März. Das Wolff-Bureau meldet: 5. März 1918, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Kaiser Wilhelm an den Oberbefehlshaber Ost.**

Berlin, 5. März. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm richtete an den Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern, folgendes Telegramm: In dreieinhalbjährigem Ringen hat die deutsche Armee im Vereine mit unseren treuen Verbündeten den in erdrückender Übermacht vor ihr Land bedrohenden russischen Heeren halt geboten. In gewaltigen Schlachten wurde der Feind geschlagen und in das Innere seines Landes zurückgeworfen. Die Schläge der verbündeten Heere führten die Befreiung des russischen Reiches herbei. Am Ende des vorigen Jahres senkte der echnmältige Gegner im Osten die Waffen, aber noch einmal mußte ich meine tapferen Ostheere zum Kampfe

rufen, um den von der russischen Regierung auf dem Wege der Verhandlungen verwehrt Frieden mit dem Schwerte zu erkämpfen. Unter Deiner Führung haben unvergleichliche Truppen in wenigen Tagen ihre Aufgabe glänzend gelöst. Es lebte der alte Angriffsgedanke in ihnen. Der vierzehntägige Siegeszug im Osten, reich an großen Anstrengungen und Entbehrungen, aber auch reich an Erfolgen, wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Heeres bleiben. Allen Führern und allen Truppen spreche ich meinen und des Vaterlandes Dank aus. Gott helfe weiter! Wilhelm I. R.

**Kaiser Wilhelms Dank an Hindenburg.**

Berlin, 5. März. Kaiser Wilhelm sandte gestern folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Hindenburg: „Nachdem gestern nachmittags der Friede mit Rußland unterzeichnet und hiemit der fast vierjährige Krieg an der Ostfront zu einem glorreichen Abschluß gelangt ist, ist es mir ein tiefempfundenes Herzensbedürfnis, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und Ihren treuen Gehilfen, dem General Ludendorff, meinen und des deutschen Volkes heißen Dank erneut auszusprechen. Sie haben durch die Schlacht von Tannenberg, durch die Winterschlacht in Masuren und durch die Kämpfe bei Lodz den Grund für alle weiteren Erfolge gelegt und die Möglichkeit geschaffen, mittelst des Durchbruches von Gorlice-Tarnow die Russen zu einem weiteren Rückzuge zu zwingen und allen erneuten Anstürmen feindlicher Heeresmassen siegreich standzuhalten. Und nun ist der kostbare Siegespreis jahrelangen Ringens in unserer Hand. Unsere baltischen Brüder und Volksgenossen sind vom russischen Joch befreit und dürfen sich wieder als Deutsche fühlen. Gott war mit uns und wird weiter helfen! Wilhelm I. R.“

**Italien.**

**Die Grenzsperrung.**

Lugano, 4. März. Laut hier vorliegenden Nachrichten bleibt die italienische Grenze zugleich mit der französischen noch etliche Tage gesperrt.

**Der päpstliche Stuhl.**

**Der Papst und die Finnländer.**

Lugano, 5. März. Der Papst gewährte der Abordnung der finnischen Regierung, welche dem Wunsch nach direkten Beziehungen der Republik mit dem heil. Stuhle Ausdruck gab, eine Audienz. Er erklärte sich freudigst bereit, den Wunsch zu erfüllen und verließ den Mitgliedern der Abordnung Auszeichnungen. Die Delegierten hatten darauf eine Betsprechung mit dem Kardinalstaatssekretär Gasparri. Die Abordnung wurde auch vom Minister des Äußern Sonnino empfangen, doch ist nicht bekannt, ob er die Anerkennung der Republik Finnland durch Italien fundgab.

**Der Seekrieg.**

**Neue U-Boot-Erfolge.**

Berlin, 5. März. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 16.500 Bruttoregistertonnen.

**Frankreich.**

**Die japanische Frage.**

Paris, 5. März. (Agence Havas.) Im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten berichtete Pichon über die diplomatische Lage und über die japanische Frage. Nach der Sitzung ließen die Ausschußmitglieder, ohne genauere Angaben machen zu wollen, die Auffassung durchblicken, daß alle Verbündeten darüber einig seien, Japan ein Eingreifen in der Mandchurei und Sibirien zu überlassen.

**England.**

**Unterhandlungen über die Lage in Sibirien.**

London, 4. März. „Daily Mail“ zufolge finden zwischen England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten Unterhandlungen über die Lage in Sibirien statt. Japan nimmt an den Verhandlungen nicht teil.

**Zum etwaigen Vorgehen Japans in Ostasien.**

Rotterdam, 5. März. „Manchester Guardian“ schreibt zum etwaigen Vorgehen Japans in Ostasien: Es ist klar, daß ein Unternehmen dieser Art keine Beschränkung der Verantwortlichkeit duldet. Es läuft also auf einen Krieg gegen Rußland oder gegen die Macht hinaus, die jetzt gerade Rußland in Ostasien vertritt. Es bedeutet, daß, während Deutschland und seine Bundesgenossen Rußlands Zerstückelung im Westen anstreben, wir und unsere Bun-

desgenossen einen entsprechenden Versuch im Osten machen werden. Unsere Beweggründe mögen anderer Art, aber der Erfolg wird derselbe sein. Es ist unser Stolz, daß wir für die Freiheit der Völker und die Sicherheit der Nationen kämpfen. Wenn wir einen Angriff auf Rußland machen, handeln wir nicht nach diesem Grundsatz.

**Schweden.**

**Deutsches Eingreifen in Finnland.**

Stockholm, 5. März. Amtlich wird mitgeteilt: Auf Befehl seiner Regierung hat der hiesige deutsche Gesandte dem Minister des Auswärtigen zur Kenntnis gebracht, daß Deutschland die Absicht habe, auf das gestellte Verlangen der finnischen Regierung Truppen nach Finnland zu entsenden, um den dort herrschenden Aufruhr zu unterdrücken, und daß sich die Truppen mit Zustimmung Finnlands im Verlaufe ihrer Operationen auch der Ålandsinseln bedienen würden. Es ist ferner versichert worden, daß Deutschland keinerlei territoriale Interessen an den Inseln habe und daß die Frage der Ålandsinseln mit Rücksicht auf die vitalen Interessen Schwedens bezüglich dieser Inseln im engen Zusammenhange mit diesem Lande geregelt werden soll. Unter Kenntnisnahme der von seiten der deutschen Regierung Kenntnisnahme der von seiten der deutschen Regierung ihre ersten Entwendungen gegen eine etwaige Benützung der Ålandsinseln geltend gemacht und es als ihre Pflicht betrachtet, hervorzuheben, daß nach ihrer Meinung selbst eine beschränkte Benützung der Ålandsinseln für eine den gehegten Absichten entsprechende Verwirklichung der humanitären Ziele Schwedens bezüglich der Ålandsinseln Schwierigkeiten mit sich bringen könnte.

**Bulgarien.**

**Zu den Friedensverhandlungen in Bukarest.**

Sofia, 4. März. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Da die Friedensverhandlungen in Bukarest neue Fragen haben hervortreten lassen, die eine eingehende Prüfung erheischen, ist der Vorsitzende der bulgarischen Abordnung, Tončev, in Sofia eingetroffen, um der Regierung Bericht zu erstatten und von ihr die notwendigen Befehle entgegenzunehmen, worauf er nach Bukarest zurückkehren wird.

**Ein zu erwartendes freudiges Ereignis im Herrscherhause.**

Wien, 5. März. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Nach einer althergebrachten Sitte wird in allen Garnisonen, in denen Geschütze zur Verfügung stehen, die Geburt eines Sohnes des Herrscherhauses mit 101, die einer Tochter mit 21 Kanonenschüssen verkündet und gefeiert. Der erwähnte Salut würde also der Bevölkerung Kunde von dem zu erwartenden freudigen Ereignis im Herrscherhause geben.

**Tagesneuigkeiten.**

(Walfisch als Fleischersatz.) Wegen der empfindlichen Knappheit an frischem Fleisch ist man in Amerika jetzt dabei, für das Walfischfleisch als Nahrungsmittel eifrig Propaganda zu machen. Und man tut das in so verlockender Weise, daß den fleischhungrigen Amerikanern das Wasser im Munde zusammenlaufen muß. Um diesen Feldzug zur Eroberung des Walfisches für die Küche zu unter-

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten, des Herrn

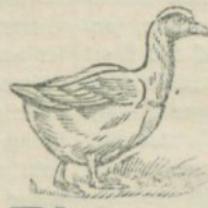
**Dr. Anton Janežič**

spreche ich meinen tiefempfundenen, herzlichen Dank aus.

Besonderer Dank aber sei dem hochwohlgeborenen Herrn Hofrat und Finanzdirektor Ritter von Kliment, den Amtskollegen des Dahingeschiedenen sowie allen, welche dem teuren Verblichenen das letzte Geleit gaben.



**Böhmische Gansfedern!**  
 Weiße, ungeschliffen 1 kg K 10.—, 6.50  
 Graue, „ 1 kg K 4.20  
 Weiße, geschliffen 1 kg K 24.—, 16.50  
 Graue, „ 1 kg K 6.50  
 versendet per Post zu 5 kg oder mehr **I. Haldak, Prag-Smichov, Kinskystraße 1.**  
 589 6-5



**Vertrauens-Artikel!**  
 Dampfgewaschene u. keimfreie

**Bettfedern**

und empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung.  
**Laibach, C.J. HAMANN, Rathausplatz Nr. 8.**  
 Gegründet 1866. 56 9

**Achtung!** Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn hatten vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

**Möbliertes Zimmer**

mit streng separiertem Eingang für einen auf Urlaub befindlichen Offizier  
**per sofort gesucht.**  
 Preis Nebensache.  
 Anträge unter „646“ an die Administration dieser Zeitung. 695 3-1

**Wohnung**

bestehend aus zwei bis drei Zimmern samt Zugehör wird zum 1. Mai oder früher  
**zu mieten gesucht.**  
 Gef. Anträge unter „Wohnung 16“ erbeten an die Administration dieser Zeitung. 685 3-1

Schön  
**möbliertes Zimmer**

mit elektrischem Licht und streng separiertem Eingang von auswärtigem Herrn  
**als Absteigequartier gesucht.**  
 Anträge unter „680“ an die Administration dieser Zeitung. 681 5-2

**Schönster Schmuck**

für Veranda, Balkon, Fensterbretter usw. sind unstreitig meine weltbekanntesten  
**Gebirgs-Hänge-Nelken**  
 Versand überallhin. Katalog gratis u. franko.  
**Roman Březocnik,**  
 Gebirgs-Hänge-Nelken-Versand, Marburg a. d. Drau, Steiermark, Gabriel Haglgasse Nr. 3. 397 6-4

Elegant  
**möbliertes Zimmer**

mit streng separiertem Eingang, elektrischem Licht, eventuell Badebenützung, in der Nähe der Hauptpost, für einen Offiziersaspiranten  
**per sofort oder später gesucht.**  
 Anträge unter „100“ an die Administration dieser Zeitung. 694 3-1

**Zu verkaufen erstklassiges Herrenrad**

(Straßenrenner), zirka 11 kg schwer, mit Torpedo und fast neuem vortrefflichen Friedensgummi samt einem gleichen Reserve-schlauchreifen.  
 Zu besichtigen in **Unter-Šiška, Cellovská oesta Nr. 91, I. Stock, links (Haus Zorman),** von 3 bis 4 Uhr nachmittags. 682 3-2

**Möblierte Wohnung**

bestehend aus mindestens einem Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung, wird wo möglich 677 3-3  
**sofort zu beziehen gesucht.**  
 Gef. Anträge unter „Kinderlos“ an die Administration dieser Zeitung.

Dreizimmrige  
**Wohnung**

ist für Kanzleizwecke zu vermieten.  
 Adresse in der Administration dieser Zeitung. 699 2-1

Ein gut erhaltenes  
**Herrenfahrrad**

Freilauf, mit wenig benützten Friedens-Pneumatiks  
**ist zu verkaufen.**  
 Anzufragen: **Finanzdirektion, II. Stock, Tür 14.** 686 3-1

Vermiete  
**möbliertes Zimmer**

mit separatem Eingang im I. Stock für ständig. 687 2-2  
 Anzufragen: **Krakovski nasip Nr. 4, I. Stock,** von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

**Ein leeres Zimmer**

mit Stiegeingang  
**ist sofort zu vermieten.**  
 Adresse in der Administration dieser Zeitung. 700 2-1

**IX. k. k. österr. Klassenlotterie**

Bei unserer Geschäftsstelle gekaufte Lose wurden gezogen:

<b>K 300.000</b>	<b>HAUPTTREFFER</b>	<b>Nr. 10.202,</b>	<b>16. Oktober 1915</b>
„ 100.000	„	„ 88.805, 11.	„ 1917
„ 60.000	„	„ 60.606	
„ 30.000	„	„ 68.435	
„ 10.000	„	„ 7.788, 130.169	
„ 5.000	„	„ 68.425	

und viele Treffer zu K 2000.—, 1000.—, 800.—, 400.—

An Gewinnen haben wir ausbezahlt:

**K 1,441.600.—**

Nächste Ziehung findet am 12. und 14. März 1918 statt

Zur Verlosung kommen 3200 Gewinne per K 1,027.400.—

Lose für diese Klasse empfiehlt die

**Laibacher Kreditbank in Laibach**

als Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassenlotterie 652 3-2

und deren

Filialen in Triest, Cilli, Klagenfurt, Spalato und Görz (dz. Laibach).

Preise der Lose für die Besitzer der Vorklasse: 1/1 K 40.—, 1/2 K 20.—, 1/4 K 10.—, 1/8 K 5.—.

1/1  
**K 160**

Spielpläne und Auskünfte gratis

1/2  
**K 80**

1/4  
**K 40**

Gewinne werden sofort und ohne Anzug ausbezahlt

1/8  
**K 20**